

Umweltministerin versteht die Sorgen von Bürgern in Nähe der Giftmülldeponie

Neues Münchehagen-Plenum soll Vorschläge für die Sicherung und Sanierung der Deponie erarbeiten

Rehburg-Loccum (nr). „So gut, so schnell und so sicher wie möglich“ möchte die niedersächsische Umweltministerin Monika Griefahn die Sonderabfalldeponie Münchehagen am liebsten sanieren. Doch noch fehlt dafür das geeignete Konzept. Dieses können ihrer Ansicht nach Verantwortliche und Betroffene nur gemeinsam entwickeln. Das neue Münchehagen-Plenum, das sich am Freitag in der Evangelischen Akademie in Loccum in ihrem Beisein konstituierte (DIE HARKE berichtete), scheint ihr ein geeignetes Forum dafür zu sein. Wie die Ministerin mitteilte, solle außerdem noch in diesem Jahr eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden, um zu prüfen, welche der unterschiedlichen Vorschläge zur Sicherung und Sanierung der Deponie sich verwirklichen lassen.

Monika Griefahn zeigte in ihrer Rede zur Eröffnung des Münchehagen-Plenums Verständnis für die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger, die in der Nähe der Sondermülldeponie wohnen. Dennoch mußte sie ihnen mitteilen, daß sie noch länger auf eine Verminderung der möglichen Gesundheitsgefährdung warten müssen. Wie sich kürzlich herausgestellt hat, war für die Abdeckung der Altdeponie falsches Material geliefert worden. Die Arbeiten mußten vorerst gestoppt werden. Die Umweltministerin bat allerdings jene, die auf die ungenügende Materialprüfung aufmerksam gemacht hatten, von Schuldzuweisungen abzusehen.

Sie appellierte an alle Betroffenen und Verantwortlichen, gegenseitig Rücksicht zu nehmen. Außerdem warb sie darum, daß die etwa 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Runden Tisches“ zunächst einmal „offen hören und verstehen, was die jeweils anderen zu sagen haben“. Nicht jede Äußerung eines anderen sollte gleich als Kritik an der eigenen Position abgewehrt, sondern zunächst als Bereicherung der eigenen Sichtweise aufgenommen werden.

Nur gemeinsam in gegenseitiger Achtung und mit Blick auf das Allgemeinwohl könne ein Weg gefunden werden, tragfähige Kon-

zepte für die Sicherung und Sanierung der „Altlast Münchehagen“ zu entwickeln, betonte Monika Griefahn. Ihr gehe es nicht darum, kritische Stimmen zu beruhigen, sondern aus „der Unruhe als Bürgerpflicht Nutzen zu ziehen“. „Die hier Versammelten haben so viel Wissen und Erfahrungen mit der Deponie, daß dies einem Alarmsystem vergleichbar ist“, stellte sie fest.

Das Münchehagen-Plenum, die Nachfolge-Einrichtung des Münchehagen-Ausschusses, besteht aus dem „Runden Tisch“ und einem nicht öffentlichen Vermittlungsausschuß. In Streitfragen soll ein Schlichter eingeschaltet werden.

Am „Runden Tisch“ werden etwa alle zwei Monate 30 Vertreterinnen und Vertreter der Anwohner, Bürgerinitiativen, Verbände, Behörden und der Landtagsfraktionen Platz nehmen. Im Gegensatz zu früher gehören diesem Gremium auch Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen (Petershagen) an. Hier sollen das Wissen und die Erfahrungen aller Beteiligten zusammenfließen und Vorschläge zur Sicherung und Sanierung erarbeitet werden.

Kreative Arbeit könne aber nur gelingen, wenn ein Schutzraum garantiert werde, in dem auch gesagt werden könne, was sonst

nur gedacht würde. Ein solcher Schutzraum soll der Vermittlungsausschuß, bestehend aus zehn Personen sein. Heinrich Bredeemeier von der Arbeitsgemeinschaft „Bürger gegen Giftmüll“ machte während der Pressekonferenz darauf aufmerksam, daß er sich, von der Möglichkeit ausgeschlossen werden zu können, nicht einschüchtern lasse. Wenn ein Thema von öffentlichem Interesse sei, dann dürfe es keinen „Maulkorb“ geben.

Das Münchehagen-Plenum ist nicht die einzige Neuerung, die die Ministerin in Sachen Münchehagen geplant hat. „Auch das Projektmanagement muß verbessert werden“, versicherte sie. So solle künftig ein Verantwortlicher im Umweltministerium für die Dinge, die die Giftmülldeponie betreffen, eingesetzt werden. Bislang seien unterschiedliche Personen mit den Münchehagen-Angelegenheiten betraut gewesen. Das habe in der Vergangenheit immer wieder zu Fehlern und Problemen geführt.

Harke
5.11.90



Meinfried Striegnitz (Mitte) von der Evangelischen Akademie in Loccum ist zum Mediator, aktiven Vermittler und Vorsitzenden beider Gremien im Münchehagen-Plenum gewählt worden. Sprecher des Plenums ist Rehburg-Loccums Bürgermeister Hans Elbers (links) und sein Stellvertreter Peter Thiele von der Kreisgruppe des BUND. Foto: Rinke

1
1
n
d